

Fragenkatalog zur öffentlichen Sitzung

Anlage zum Protokoll

1. Wirtschaftsplan S. 4, Absatz 4, letzter Satz: „Ziel ist es, Kultur für alle zugänglich zu machen und kontinuierlich weiterzuentwickeln.“

Frage: Welche Pläne gibt es dafür? Gibt es konkrete Planungen für die Stadtteile?

Antwort:

- Die Musikschule ist mit dem Programm JeKis in allen Grundschulen der Stadt vertreten und bietet somit ein musikalisches Angebot in allen Stadtteilen. Zusätzlich wird in mehreren Kitas Musikalische Früherziehung angeboten. In der Kita Luise und der Kita an der Bachschule (sozial benachteiligte Quartiere) läuft das vom Land NRW geförderte Programm Kita und Musikschule. Dieses Programm bezieht Erzieherinnen und Eltern aktiv mit ein und gilt als zukunftsweisendes Modell der frühkindlichen Musikförderung. In städtischen Brennpunkten wurden Familiengrundschulzentren als Begegnungsorte für Schüler:innen, Eltern und Schule eingerichtet. Zur Unterstützung dieser Zentren bietet die Musikschule ein Tanzprojekt mit Capoeira an. Beteiligte Schulen sind die Crengeldanzschule und die Vormholzer Grundschule.

Weitere laufende Projekte:

- Kämpenschule Herbede (Schule für geistige Entwicklung): Musikunterricht für Kinder mit Behinderung.
- Martmöller-Gymnasium: Bläserklassenprojekt.
- Pestalozzischule (Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung): Chorangebot an der Husemannstraße.

In der Schall(t)Zentrale – dem BloW-Probekhaus in Annen – finden regelmäßig Unterricht sowie Orchester- und Ensembleproben statt.

Alle genannten Angebote werden kontinuierlich und wöchentlich durchgeführt, um eine verlässliche Förderung sicherzustellen.

- Bibliothek: 2024 wurden Medienboxen an 29 Kitas, 17 Schulen und eine OGS in allen

Wittener Stadtteilen geliefert. Insgesamt wurden 338 Medienkisten mit durchschnittlich 25 Medien pro Kiste transportiert (176 Lieferungen, 162 Abholungen).

2. Wirtschaftsplan S. 4, Absatz 5, vorletzter Satz: „... stabile Vernetzung mit freien Kulturschaffenden ...“

Fragen: Welche Kulturschaffenden gehören dazu? Sind damit professionell arbeitende Kulturschaffende gemeint?

Antwort:

- Vernetzung & Unterstützung:

- Regelmäßiger Austausch und Netzwerktreffen, z. B. im Rahmen des Fellowships der digitalen Sparte, des Stadtensembles (Ensemble X) oder des Kunstfestivals Migrantennale.

- Unterstützung bei Drittmittelanträgen durch Letter of Intent, Beratung und Begleitung bei Projektförderungen (Antragstellung, Konzeption, Finanzplan, Verwendungsnachweise).

- Ressourcenkoordination (z. B. Räume, technische Ausstattung) und Einbindung in bestehende Netzwerke.

Kulturschaffende:

- Non-professionell: Ehrenamtliche Akteure, die kulturelle Projekte in ihrer Freizeit umsetzen.

- Semi-professionell: Kulturschaffende, die teilweise in der Kultur arbeiten, aber nicht vollständig davon leben können.

- Professionell: Hauptberuflich tätige Künstler:innen mit hoher fachlicher Kompetenz.

Unterstützung für semi-professionelle und professionelle Kulturschaffende:

- Beratung zu Themen wie Künstlersozialversicherung, Buchhaltung und Altersvorsorge.

- Unterstützung bei der Suche nach Räumen und Vernetzung mit anderen Initiativen.

- Vermittlung kostengünstiger Professionalisierungsangebote (Create Music NRW, Popboard NRW, BBK etc.).

3. Wirtschaftsplan S. 4, Absatz 5, letzter Satz: „So kann es [das Kulturforum] den aktuellen Herausforderungen begegnen und die kulturelle Basisvorsorge sichern.“

Frage: Was bedeutet „kulturelle Basisvorsorge“?

Antwort: „Kulturelle Basisvorsorge“ bezeichnet ein flächendeckendes Kulturangebot in verschiedenen künstlerischen Sparten. Es soll für breite Bevölkerungsschichten kontinuierlich und zu erschwinglichen Preisen verfügbar sein. Wichtig sind dabei sowohl

die quantitative als auch die qualitative Sicherung kultureller Angebote. Dazu zählen:

- Innovative und nicht etablierte Kunstformen, die neben dem Mainstream präsentiert werden.
- Öffentliche Kultureinrichtungen und der öffentlich-rechtliche Rundfunk, die eine breite Versorgung gewährleisten.
- Rechtliche Grundlagen: Kommunale Kulturförderung wird durch Verfassungsbestimmungen, das Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie EU-Richtlinien zur Daseinsvorsorge gestützt.

Links: <https://www.kulturrat.de/positionen/kultur-als-daseinsvorsorge/#:~:text=Kultur%20und%20Bildung%20werden%20also,einen%20Schutz%20vor%20dem%20Wettbewerbsrecht.>

<https://www.kubi-online.de/artikel/pflichtaufgabe-grundversorgung-infrastruktur-begrueundungsmodelle-kulturpolitik>

<https://www.staedtetag.de/positionen/positionspapiere/standortfaktor-kultur#:~:text=Kommunale%20Daseinsvorsorge%20umfasst%20seit%20jeher,werden%20von%20den%20Kommunen%20geleistet.>

4. Wirtschaftsplan S. 6, 2025006 Saalbau:

Frage: Wann erhalten die Mitglieder des ASUK oder Rates Kenntnis vom ISEK 2035?

Antwort: Fällt nicht in die Zuständigkeit des Kulturforums

5. Wirtschaftsplan S. 7, 2025025 Saalbau:

Frage: Wie ist der Stand der Bewilligung bzw. Beantragung der EFRE-Mittel?

Antwort:

- Die finalen Berechnungen des Energiekonzepts fehlen noch (Stand 26.01.), insbesondere Angaben zu Dachkuppelfenstern und Kellerräumen.
- Die vollständige Bilanz wird kurzfristig erwartet.
- Anschließend erfolgt die Antragstellung bei der Bezirksregierung Arnberg.

6. Wirtschaftsplan S. 7, Absatz 3:

Frage: Warum weichen die Zahlen der jährlichen Zuführung in die Kapitalrücklage von der mittelfristigen Finanzplanung ab?

Antwort:

Die im Wirtschaftsplan 2025 ausgewiesene jährliche Zuführung in die Kapitalrücklage in den Vorbemerkungen (Seite 2) sowie im Mittelfristigen Erfolgsplan stimmt mit der

dargestellten mittelfristigen Finanzplanung überein. Die Beschreibung auf der Seite 7 Absatz 3 betrifft die Zahl für 2025. Der Zusatz „je Wirtschaftsjahr“ ist hier irreführend, aber nicht maßgeblich. Zukünftige Zuschüsse werden mit zukünftigen Haushaltsbeschlüssen festgelegt.

7. Wirtschaftsplan S. 10, Bibliothek:

Frage: Sind Bibliotheksangebote auch in anderen Stadtteilen geplant? Wäre ein Bücherbus sinnvoll?

Antwort: Aktuell sind keine konkreten Pläne für einen Bücherbus vorgesehen.

8. Wirtschaftsplan S. 11, Musikschule Witten:

Fragen:

1. Wie viele Musikschullehrer:innen sind als Honorarkräfte beschäftigt?
2. Wie viele Stunden sollen sie 2025 unterrichten?
3. Sind die Anforderungen für eine mögliche sozialversicherungspflichtige Anstellung geklärt?

Antwort:

- Anzahl der Honorarkräfte: 23 (Januar 2025)
- Unterrichtsstunden 2025: 180 bis 190 Stunden
- Sozialversicherungsstatus: Die Prüfung zur Sozialversicherungspflicht erfolgt laufend auf Basis der aktuellen Rechtsprechung.

9. Wirtschaftsplan S. 12, Kinder- und Jugendtheater:

Frage: Wie soll die Kooperation mit lokalen Künstler:innen ausgebaut werden?

Antwort: Gemeinsame Projektanträge für Drittmittel und Unterstützung bei Produktionen. Abschluss konkreter Kooperationsverträge.

10. Wirtschaftsplan S. 12, Abschnitt 1.5, Absatz 2:

Frage: Sind bei der klimatischen Anpassung des Saalbaus und der Freiflächen Wasserflächen und Trinkwasserbrunnen geplant?

Antwort:

- Die laufende Machbarkeitsstudie (KRiS-Fördermittel) prüft derzeit mögliche Standorte für Wasserflächen mit Überlauf-Versickerungsschächten. Ergebnisse werden im 2. Quartal 2025 erwartet.
- Trinkwasserbrunnen sind im Rahmen der KRiS-Fördermittel nicht förderfähig, wurden aber in Beteiligungsverfahren gewünscht und sollen in eine künftige Umgestaltung der Freiflächen aufgenommen werden.

11. Wirtschaftsplan S. 12, Abschnitt 1.5, Absatz 3:

Frage: Welche neuen Formate haben sich stabilisiert? Welche Zielgruppen wurden erreicht?

Antwort: **Stabilisierte Formate:**

1. **Ivory Open Air:** Kooperation mit dem *Ivory Kollektiv* im Haus Witten. Erreicht vor allem junge und studentische Zielgruppen.
2. **Nachhaltigkeitsfest:** Kooperationsveranstaltung mit der Stadt Witten für Familien und Menschen mit und ohne Behinderungen.
3. **Haus Witten Kino:** Kontinuierlich erfolgreiche Veranstaltungen, zuletzt mehrfach ausverkauft.
4. **Ensemble X:** Fortführung als Stadtensemble 2024/2025. Zielgruppen: alters- und herkunftsdivers.
5. **Werkschau der Fellows:** Internationale Perspektiven sprechen ein breites Publikum an.
6. **Zeitgenössischer Zirkus:** Im Saalbau seit 2025 Teil des bundesweiten Festivals „Zeit für Zirkus“. Altersdiverses Publikum.
7. **Ausstellungen im Saalbau:** Unterschiedliche Ausstellungen mit vielfältigen Zielgruppen (z. B. „Back to the Future - Annen zeigt Gesicht“ mit Bildern der Fotografin Dana Schmidt, „Wir alle sind...“ von Nikolaus Munzig und Jan Bardelle, Die Jahresschau des Wittener Künstlerbundes, „A Box of Memories“ mit Bildern der Journalistin Stefanie Glinski, Ausstellung Freundeskreis Barbara Zabka)
8. **Wittener Tage für neue Kammermusik:** Neues Konzept als „Stadtfestival“ führte zur stärkeren Mischung von Fach- und Stadtpublikum.

Zukünftige Formate:

- *Migrantennale* und *Imagine Diversity*

12. Erfolgsplan S. 4, S. 5, S. 6, S. 7:

Frage: Welche Projekte sind auf den jeweiligen Seiten in den unteren Zeilen gemeint?

Antwort: Beispiele: *Imagine Diversity*, *Migrantennale*, *Fellowship "No end to the road"*, *Artes Mobile* " etc.

13. Finanz- und Investitionsplanung, Investitionsplan 2025, S. 2, Einzahlungen:

Frage: Liegen für die Digitale Sparte und den Saalbau Bewilligungsbescheide vor?

Antwort: Nein, die Bewilligungsbescheide liegen noch nicht vor.

14. Auslastung Digitallabor und Podcast-Produktionen:

Frage: Wie hoch war die Auslastung des Digitallabors 2024? Welche Podcast-Produktionen wurden durchgeführt?

Antwort:

- Auslastung: 25 Produktionstage im Jahr 2024
- Beispiele: Podcast „Witten schreibt Geschichte“, Hörstück „Die Germania: Ein Denkmal erzählt“, Kulturforum-Podcast (2. Staffel).

Die eigenen Podcast- und Videoproduktionen sind hier einsehbar:

<https://www.kulturforum-witten.de/de/kulturforum/mediathek/>

15. Vorplatzgestaltung Saalbau:

Frage: Wie soll die Gestaltung des Vorplatzes fortgeführt werden?

Antwort:

- Diesmal wird die Ausführung aus langlebigeren Hölzern (Douglasie / Lärche) mit Pflegeanleitung erfolgen. Ziel ist eine Haltbarkeit von 5-10 Jahren.
- Konstruktion von Sitzbänken für die Mauerelemente – nach den Entwürfen von please don't touch
- Der Bau erfolgt in partizipativen Bauworkshops, bei denen Menschen aus Witten teilnehmen können.
- Gebaut werden Pflanzkübel, Sitzbänke, Begrünungen und Verschattungselemente
- In einem weiteren Bauworkshop werden Stühle und weitere Sitzgelegenheiten gebaut (c.a. 30 Stk), die immer im Sommer auf dem Vorplatz stehen werden. Stichwort „Chairbombing“: Eine große Zahl von frei beweglichen, aber robusten Sitzgelegenheiten sorgt erfahrungsgemäß für starke Belebungen auf Plätzen.
- Ziel ist eine Beteiligung von 40 Ehrenamtlichen
- Die Gestaltungselemente nehmen dabei die Formensprache des Gebäudes sowie des Kunstwerkes von Gerlinde Beck auf dem Vorplatz auf und sind dennoch ansprechend und frisch.
- Insgesamt entsteht so ein Platzcharakter, der zum Verweilen einlädt.